

Ein Ort, an dem sich jeder sicher und respektiert fühlt

Am Internationalen Tag gegen Rassismus haben auf Initiative des Migrationsbeirates rund 100 Menschen auf dem Marktplatz für Vielfalt und Demokratie demonstriert



Rund 100 Menschen versammelten sich auf dem Marktplatz, einige hatten eigene Plakate und Fahnen mitgebracht. Zusätzlich hielten viele Passantinnen und Passanten eine Zeit lang inne. Foto: Simone Hedler

SIMONE HEDLER

ROTHENBURG – Rund 100 Menschen versammelten sich am Donnerstagabend am Marktplatz, um ein Zeichen für Vielfalt, Demokratie und Menschenrechte zu setzen. Aufgerufen hatte dazu anlässlich des Internationalen Tages gegen Rassismus der Migrationsbeirat der Stadt.

Unterstützt wurden dessen Mitglieder dabei von zahlreichen gesellschaftlichen Gruppierungen und Institutionen der Stadt. Insgesamt 13 Vertreterinnen und Vertreter wendeten sich mit Redebeiträgen an die Menschen auf dem Marktplatz. Viele der vorbeilaufenden Passantinnen und Passanten hielten eine Zeit lang inne, um zuzuhören.

„Rassismus ist kein Kavaliersdelikt“, sagte die Vorsitzende des Migrationsbeirates, Seçil Herrscher. „Er darf auf keinen Fall geduldet werden.“ Allein die Länge der Rednerliste zeige, dass Rassismus in Rothenburg keinen Platz habe, betonte Oberbürgermeister Dr. Markus Naser. Und: „Unsere Stadt soll ein Ort sein, an dem sich jeder sicher und respektiert fühlt.“

Dekan Harald Sassik (Erzbistum Bamberg) und die Rothenburger Dekanin Jutta Holzheuer wiesen auf die Menschenwürde als Kern des christlichen Menschenbildes hin. Und Simone Ehnes forderte als Vertreterin des Deutschen Gewerkschaftsbundes eine offene und tolerante Gesellschaft. Michael Rehbogen (Arbeiterwohlfahrt, AWO) betonte, dass ein Eintreten bei der AfD nicht mit der Arbeit für die AWO vereinbar seien. Für den türkischen Kulturverein sprach sich Muhammet Kaynak für ein respektvolles Miteinander aus.

Pfarrer Dr. Oliver Gußmann sprach im Auftrag des Vereins Begegnung Juden und Christen Bayern. Jüdinnen und Juden seien ein Seismograph der Gesellschaft. Sie merkten als erste, wenn es Fehlentwicklungen gibt. Derzeit trauten sich viele nicht, so berichtete er, sichtbar zu ihrem Glauben zu stehen. Joachim Greis vom Nachbarschaftshilfeverein Wegwarte, Skadi Bosse (Jusos Rothenburg) und Christoph Rösch (SPD Ortsverein Rothenburg Stadt und Land) schlossen sich der Forderung nach Toleranz und Vielfalt an.

„Die Qualität einer Gesellschaft zeigt sich daran, wie sie mit ihren schwächsten Mitgliedern umgeht“, sagte Ursula Memmhardt als Vertreterin des Hospizvereins. Und Oliver Krauthahn forderte zum Schluss der Veranstaltung zum Dialog mit Menschen am rechten Rand auf. „Wir müssen auf sie zugehen und sie von einer besseren Welt überzeugen“.

Gemeinsam mit Benjamin Krauthahn sorgte er zudem mit zwei Rap-Songs für Musik. Außerdem spielten die Gruppe Travelosophy mit Philipp Schiffers, He Hanke und Alexander Schnapper und die Trommelgruppe der Flüchtlingshilfe. Die Kundgebung war Teil der Wochen gegen Rassismus, die noch bis zum Sonntag, 24. März, andauern.
